

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Tiefbau
Füger, Albert Telefon: 07071-204-2266
Gesch. Z.: 9/Fü/

Vorlage 86/2019
Datum 29.08.2019

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Stadtmitte**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Weststadt**

Betreff: **Aussichtspunkte Bismarckturm und Steinenbergturm**

Bezug: Alljährliche Baumfälllisten

Anlagen: 3
Anlage 1: Historische Ansicht Bismarckturm
Anlage 2: Ansicht Steinenbergturm heute
Anlage 3: Ansicht Bismarckturm heute

Zusammenfassung:

Die Berghöhen im Stadtgebiet auf Schlossberg und Spitzberg weisen an verschiedenen Stellen Aussichtspunkte aus, die über die Jahrzehnte hinweg größtenteils zugewachsen sind. Die Verwaltung sieht vor, diese Aussichtspunkte in den nächsten Jahren sukzessive wieder sichtbar zu machen.

Ziel:

Information des Gemeinderats und der Öffentlichkeit.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Im Stadtgebiet Tübingen sind insbesondere um die Jahrhundertwende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert eine Vielzahl von Aussichtspunkten entstanden, die teilweise auch vom damaligen Verschönerungsverein eingerichtet und finanziert wurden.

Die markantesten, aber bei weitem nicht die einzigen Aussichtspunkte sind der Bismarcksturm und der Steinenbergturm, dessen Sanierung vor rund 20 Jahren vom Kulturverein Tübingen finanziert wurde.

Die meisten Aussichtspunkte und auch die beiden genannten Türme haben gemeinsam, dass sie über die Jahre zugewachsen sind und zum einen nicht mehr in der Landschaft erkannt werden und zum anderen man von den Türmen aus immer weniger von der Landschaft sieht.

2. Sachstand

Die Verwaltung sieht unabhängig von der Bewerbung für eine Landesgartenschau vor, in den nächsten Jahren vorrangig die beiden Türme „frei zu stellen“, um die Landschaft wieder erlebbar zu machen.

Für den Bismarcksturm gilt, dass dabei auch die Freifläche um den Turm, die durch Hecken eingefasst ist, wieder in ursprünglicher Form hergestellt und erlebbar wird.

Der Steinenbergturm soll in Absprache mit dem Forst so freigestellt werden, dass auch wieder der Blick nach Westen auf Hagelloch und Richtung Schwarzwald erlebbar wird.

Die Verwaltung wird dieses Vorhaben mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz abstimmen, wobei davon auszugehen ist, dass aus Sicht des Naturschutzes diesen Fällungen grundsätzlich nichts entgegensteht. Gerade Tiere und Pflanzen, die auf eine offene Landschaft angewiesen sind, verschwinden durch das Zuwachsen früherer Weinberggrundstücke.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird wie oben dargestellt verfahren.

4. Lösungsvarianten

Der Status quo könnte belassen werden, wobei die Türme noch mehr aus dem Landschaftsbild verschwinden werden und an Attraktivität verlieren werden.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Fällarbeiten werden über Ersätze bei der KST im Rahmen der üblichen Grünunterhaltung finanziert.

